

Kino mit messerscharfer Musik

Soundtrack Kino und Konzert zugleich: Das Zürcher Kammerorchester (ZKO) begleitet heute Mittwoch, 9. März, Alfred Hitchcocks Kultfilm «Psycho» und verschafft der Originalmusik körperhafte Präsenz. **Von Herbert Büttiker**

Im Konzertsaal hat es die widerborstige Moderne noch immer eher schwer, im Kino geht sie schon lange unter die Haut. Das beste Beispiel ist «Psycho», der Thriller von Alfred Hitchcock aus dem Jahr 1960. Der blutige Messermord unter der Dusche gehört zu den berühmtesten Szenen der Filmgeschichte. In kurzen Sequenzen wechselt die Kamera vom Gesicht des schreienden Opfers zum Wasserstrahl aus der Brause und zum zusammensackenden Körper der Frau. Das herabfahrende Messer wird mehrfach ins Bild gerückt. Auch wer den Film nicht zum ersten Mal sieht und mit gepolsterten Nerven für die Szene gewappnet zu sein glaubt, gerät in Schockstarre.

Das hat auch mit der Musik zu tun. Es sind die schneidenden Klänge von Streichinstrumenten, die im dissonanten Nebeneinander einen einzigen, stechend hohen Ton repetieren. Ob sie das Tun des Mörders illustrieren, die Schreie des Opfers verstärken oder einfach das Blut des Zuschauers gefrieren lassen? Klar ist, diese Musik geht auf die Nerven, und sie geht genau so auf die Nerven, wie es der Regisseur haben wollte. Kolportiert wird, dass sich Hitchcock die Szene zunächst ganz ohne Ton vorstellte, dann von der Musik dazu so begeistert war, dass er dem Filmkomponisten das doppelte Honorar bezahlte.

Einfach, aber effektiv

Hitchcocks Komponist war Bernard Herrmann, der auch für Regisseure wie Orson Welles, François Truffaut oder Martin Scorsese die Musik schrieb. Dem Meister des Suspense lieferte er unter anderem die Musik zu «Vertigo» und beteiligt war er auch am elektronischen Sound für den Film «Die Vögel». Dieser verzichtet ganz auf orchestrale Musik. Ebenfalls ohne grosses Sinfonieorchester kommt «Psycho» aus. Herrmann beschränkte sich aus Spargründen – Hitchcock musste dieses «Experiment» selber finanzieren – auf das Streichorchester, aber auch ganz im Sinne des streng komponierten, in Schwarz-Weiss gedrehten Films. Notiert ist diese Musik für doppeltes Streichquartett auf acht Systemen, und im Notenladen erhältlich ist sie als elfteilige Suite. Zwischen Prélude und



Eine der bekanntesten Filmszenen überhaupt, auch wegen der Musik: der Mord in der Dusche in «Psycho». Bilder: PD

Finale stehen Sätze mit anspielungsreichen Titeln wie «The Rainstorm», «The Madhouse», «The Murder», «The Knife». Es ist eine präzise gearbeitete Partitur, wie sie Musikerinnen und Musiker interessieren kann.

Heute liegen diese Noten beim ZKO auf den Pulten. Der Anstoss zum Filmkonzert im Kongresshaus kommt von seinem Musikdirektor, dem famosen Geiger Daniel Hope. Was ihn auszeichnet, ist die Neugierde über das klassische Repertoire und Konzertformat hinaus, zudem ein mediales Engagement, mit dem er musikalisch gegen Pandemie und Krieg im Einsatz ist. Für ihn gehe mit dem Filmkonzert ein lang gehegter Traum in Erfüllung, gesteht er: «Ich liebe Filme und Filmmusik seit meiner Kindheit! Ausserdem bin ich ein grosser Hitchcock-Fan und kenne fast alle seine Filme. Wir hatten bereits die Filmmusik für die Schweizer Pro-

duktion «Zwingli» gestaltet, aber das hier ist ein Hollywood-Klassiker. Ich freue mich, dies mit unserem ZKO gemeinsam zu erleben.»

Eine weitere Facette

Auf der Leinwand läuft der Streifen im englischen Original und mit deutschen Untertiteln, und gerade wer Hitchcock-Fan ist, fragt sich natürlich, was denn eigentlich dabei abspringt, wenn der originale Ton durch die Live-Performance ersetzt wird. Und wie ist es überhaupt zu machen, wo sich im Tonfilm Dialog, Effekte und Musik überlagern? Klar ist, dass es für die Koordination von Orchester und Projektion einen Spezialisten braucht, der nicht nur die Partitur kennt, sondern für präzisen Einsatz und Takt auch im Click-Tracking geübt ist. Dafür verlässt sich das ZKO auf den Dirigenten Anthony Gabriele, der sich als Spezialist für dieses Format profiliert hat.

Kino-Klavier, Kino-Orgel, Kino-Orchester: Die Ära des Stummfilms war alles andere als lautlos, Musik hatte von Anfang an einen wesentlichen Anteil an der Filmkunst. Im Tonfilm ist die akustische Bandbreite grösser. In «Psycho» hört man die Dialoge, der Regen prasselt, die Automobile haben ihren Sound (Scheibenwischer!), das Wasser im Badezimmer rauscht und die bedauernswerte Marion Crane schreit durchdringend. Die Musik steuert Stimmung, Spannung und Emotionalität des Geschehens, und dies eben zumeist so, dass wir sie nicht als Musik wahrnehmen, aber von ihr infiziert sind. Filmmelodien mögen zu Hits werden, aber die eigentliche Funktion des Sounddesigns ist subkutan. Was ändert die hör- und sichtbare Gegenwart eines hochkarätigen Orchesters wie das ZKO daran, wenn es gleichsam unter der berühmten Dusche spielt? Übertönt das Konzert nicht das Kinoerlebnis? «Das «Live»-Element trägt zur Steigerung der Dramatik erheblich bei, so habe ich es immer empfunden», ist Hope überzeugt, und er betont auch: «Der Abend zeigt eine weitere Facette unseres Orchesters.»



Hitchcocks Klassiker «Psycho» wird vom ZKO live musikalisch untermalt.

«Psycho» – Filmkonzert mit dem Zürcher Kammerorchester
Heute Mittwoch, 9. März, 19.30 Uhr
Kongresshaus, Claridenstrasse 5
www.zko.ch